

## **Interview: Israelische Menschenrechtsgruppe B'Tselem vermerkt Folter an palästinensischen Gefangenen**

*Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.*

**Glenn Greenwald (GG):** Vielen Dank, dass Sie sich die Zeit genommen haben und heute bei uns zu Gast sind. Es ist toll, mit Ihnen zu sprechen.

**Sarit Michaeli (SM):** Selbstverständlich.

**GG:** Ich muss Ihnen wahrscheinlich nicht sagen, dass jedes Mal, wenn eine Organisation einen Bericht veröffentlicht, der Missstände in der israelischen Regierung dokumentiert oder Israel in irgendeiner Weise kritisiert, sofort beschuldigt wird, die Hamas zu vertreten oder vielleicht vom Iran oder Katar finanziert zu werden oder eine Gruppe zu sein, die mit Terroristen sympathisiert. Das hören wir vor allem im Westen, wo die Menschen nicht mit den Gruppierungen vertraut sind, über die sie sprechen. Können Sie also, bevor wir uns dem Bericht zuwenden, ein wenig über B'Tselem erzählen, wie sich die Organisation zusammensetzt, wer sie finanziert und was ihr Hintergrund ist?

**SM:** Ja, natürlich. B'Tselem ist eine israelische Menschenrechtsorganisation. Israelisch in dem Sinne, dass wir Teil der israelischen Zivilgesellschaft sind, seit 1989 bestehen und uns hauptsächlich mit der Verantwortung Israels für die Verletzung der Rechte der Palästinenser beschäftigen. Aber wir sind ein Team, das sowohl aus Israelis als auch aus Palästinensern besteht, die alle in ihrer Unterstützung für die universellen Prinzipien der Menschenrechte vereint sind. Aber in erster Linie konzentrieren wir uns auf die Feldforschung, auf Untersuchungen vor Ort, auf die Erforschung und Aufdeckung einer ganzen Reihe von Themen und dann auf die Lobbyarbeit sowohl in Israel als auch international, um diese Realität zu verändern.

**GG:** Und nur um das klarzustellen – oh, Entschuldigung.

**SM:** Ein bisschen mehr. Ich meine, ein bisschen mehr über die Finanzierung von B'Tselem, über den Hintergrund von B'Tselem. B'Tselem entstammt, wie ich schon sagte, der israelischen Zivilgesellschaft. Und wir sind den meisten anderen israelischen Menschenrechtsorganisationen insofern ähnlich, als dass wir hauptsächlich von institutionellen Geldgebern finanziert werden. Viele von ihnen sind ausländische und äußerst engagierte Regierungen von Demokratien im Westen. Wir entstammen dem liberalen israelischen Denken und der liberalen israelischen Politik, die bei unserer Gründung in den 80er Jahren recht weit verbreitet war, und heute, wo der vorherrschende Diskurs in unserer Gesellschaft ein sehr rechter, ich würde sogar sagen, ein rechtsextremer Diskurs ist, werden wir als viel extremer und viel mehr als Minderheit angesehen, als wir es früher waren. Aber dennoch werden wir von Tausenden, Zehntausenden Israelis unterstützt, die – wir sind keine Mitgliederorganisation, also zahlen sie keine Mitgliedsbeiträge, aber sie schicken uns kleine Spenden, sie schicken uns unterstützende E-Mails, sie teilen unsere Werte. Diese israelischen Bürger sind sowohl israelische Juden als auch palästinensische Bürger in Israel. Ich denke also, dass wir uns im Laufe der Jahre den Ruf einer Organisation erworben haben, die bereit ist, die Wahrheit zu benennen, die Ungerechtigkeiten aufdeckt, die sich in erster Linie mit unserer eigenen Regierung und den Verstößen unseres Landes befasst und die sich insgesamt absolut der Wahrheit und den Fakten verpflichtet fühlt. Und ich denke, wie ich schon sagte, dass uns die Menschen insgesamt und vor allem international vertrauen. Innerhalb Israels werden wir von vielen Israelis wahrscheinlich als das angesehen, was Sie gerade beschrieben haben, und von anderen Israelis vielleicht als naiv, wobei einige uns als Sympathisanten von Terroristen bezeichnen würden, einige würden uns als selbsthassende Juden bezeichnen, und einige würden uns als naiv bezeichnen. Aber viele Menschen verstehen immer noch, dass wir in einem Land, das von sich behauptet, eine Demokratie zu sein, sehr gegen diese Selbstidentifikation argumentieren würden. Es muss eine selbstkritische Menschenrechtsberichterstattung geben. Und vielleicht noch ein letzter Punkt. In den letzten Jahren hat B'Tselem begonnen, die Situation vor Ort in unserer Region zwischen Fluss und Meer, daher River and the Sea, als Apartheid-Regime zu bezeichnen. Das hat uns, und das wird Sie sicher nicht überraschen, in unserer eigenen Gesellschaft nicht beliebter gemacht, aber ich denke, dass sich im letzten Jahr und sicherlich in den letzten Monaten immer mehr Israelis mit dieser Realität der Apartheid vertraut gemacht haben.

**GG:** Ja, dazu möchte ich gleich noch kommen, zu den Gründen für diese Haltung. Außerdem finde ich es immer wieder bemerkenswert, wie viele prominente Israelis, darunter ehemalige Verteidigungsminister und Mitglieder der Geheimdienste, einschließlich des Mossad, diese Ansicht geäußert haben, obwohl es hier im Westen als eine Art Tabu angesehen wird, zu behaupten, dass Israel einem Apartheidstaat ähnlich ist. Ich möchte gar nicht erst fragen, aber lassen Sie mich das einfach schnell abhandeln. Sie sind eine Menschenrechtsorganisation, und als es um den Angriff der Hamas am 7. Oktober und viele der barbarischen und grausamen Taten ging, die an diesem Tag in Israel begangen wurden, sowohl in dem Bericht, über den ich mit Ihnen sprechen möchte, als auch ganz allgemein, war es die Position Ihrer Gruppe, viele dieser Taten ebenfalls als barbarische Menschenrechtsverletzungen zu verurteilen. Ist das wahr?

**SM:** Absolut. Wir waren zutiefst schockiert, aber nicht nur moralisch schockiert, denn wir hatten auch das Bedürfnis zu betonen, dass diese Art der Behandlung von Menschen die Menschlichkeit zunichte macht, aber auch ein Verbrechen darstellt. Es handelt sich also nicht nur um eine moralische Abscheulichkeit, sondern auch um eine kriminelle Handlung. Und B'Tselem unterstützte die jüngste Ankündigung der Generalstaatsanwaltschaft des Internationalen Strafgerichtshofs, Haftbefehle sowohl gegen israelische Führer als auch gegen Hamas-Führer zu beantragen. Ich versuche nicht, in dieser Situation irgendeine Art von Gleichgewicht herzustellen. Sicherlich halte ich die Situation nicht für ausgewogen oder symmetrisch. Aber ich denke, es ist wichtig, an den Menschenrechten festzuhalten und an dieser heiligen Vorstellung, dass Menschen und Zivilisten geschützt werden müssen, dass man Zivilisten nicht angreifen darf, unabhängig von den Umständen. Und das ist auch, denke ich, die Grundlage für alles, was wir sagen und tun. Die jüngsten Berichte, die B'Tselem über palästinensische Gefangene und ihre Misshandlung durch Israel veröffentlicht hat – auch das sind Menschen, die von vielen Israelis absolut verabscheut werden. Aber dieses grundlegende Konzept der Menschenrechte, der Menschenwürde und der Handlungsweise ist meiner Meinung nach die Grundlage für all unsere Arbeit, die wir seit diesem schrecklichen Tag am 7. Oktober und bis heute geleistet haben.

**GG:** Was mir aufgefallen ist, und das ist mir schon aufgefallen, als ich über die Misshandlungen durch die US-Regierung im Zusammenhang mit dem Krieg gegen den Terror gesprochen habe, über Folter und Überstellungen und Entführungen und prozessfreie Inhaftierung, vieles von dem, was die israelische Regierung jetzt tut, wird oft mit dem Argument abgetan, ach, das sind ja Terroristen, sie verdienen es irgendwie, sie verdienen keine Rücksicht. Oder sogar im israelischen Kontext, wenn ich über die Arbeit spreche, die Sie bei der Dokumentation der Misshandlung palästinensischer Gefangener in israelischen Gefangenenlagern geleistet haben, wird oft das Argument vorgebracht, dass im Krieg alles zulässig sei, aber dass auch alles gerechtfertigt sei. Meine Frage, die ich immer an Leute stelle, die diese Ansicht vertreten, lautet: Wenn das Ihre Ansicht ist, nämlich dass alles und jedes im Namen des Krieges gerechtfertigt ist, wenn Sie einen Feind bekämpfen, den Sie als existenziell oder bedrohlich ansehen, sogar bis hin zu, sagen wir, analer Vergewaltigung, wie wir gehört haben, dass es in israelischen Gefängnissen zu Übergriffen auf palästinensische Gefangene gekommen ist, auf welcher Grundlage verurteilen Sie dann die Taten der Hamas am 7. Oktober? Mit anderen Worten, wenn Sie den Standpunkt vertreten, dass im Krieg alles erlaubt ist und wir nicht so tun können, als gäbe es irgendwelche Grenzen, auf welcher Grundlage verurteilen Sie dann die Taten der Hamas am 7. Oktober? Ich bin neugierig, ob diese Frage im israelischen Diskurs gestellt oder angesprochen wird, und wenn ja, wie wird das in Einklang gebracht?

**SM:** Ich denke, ich sollte im Interesse einer fairen Beschreibung der Realität in diesem Land auch sagen, dass viele Israelis, aber wahrscheinlich nicht die Mehrheit, absolut beschämt und schockiert sind über die Dinge, die in letzter Zeit aufgetaucht sind; die Nachrichten, die Geschichten, die wahrscheinlich ziemlich realistischen Informationen, die über die Behandlung palästinensischer Gefangener durch israelische Soldaten und durch das System aufgetaucht sind. Es sind zwar nicht 100 % der Bevölkerung, aber ich würde sagen, und ich

denke, wir sollten ehrlich sein, was den Zustand unserer Gesellschaft angeht, dass viele, viele Israelis zumindest Desinteresse oder Nachlässigkeit gegenüber dieser Art von völlig inakzeptabler Behandlung von Gefangenen gezeigt haben. Und das Menschenrechtsargument wird das Grundlegende sein, dass es unabhängig von den Taten einer Person bestimmte Regeln gibt, an die wir uns halten müssen. Wenn es um die Gesetze der Kriegsführung geht, stellt sich nicht nur die Frage, wie man Gefangene behandelt, sondern auch, wie man sich verhält, wie man sich im Krieg verhält. Man kann nicht beliebig handeln. Die Tatsache, dass Ihr Gegner oder Feind gegen das Völkerrecht verstößt, erlaubt es Ihnen nicht, das Gleiche zu tun. Das sind sehr grundlegende Prinzipien, die aus unserer Sicht unter allen Umständen angewandt werden müssen. Ich verstehe, dass in unserem gegenwärtigen politischen Umfeld so viele Faktoren eine Rolle gespielt haben, die die israelische Gesellschaft immer weiter in das getrieben haben, was wir als moralischen Abgrund bezeichnen. Und dabei geht es nicht nur um die Schrecken, das Trauma des 7. Oktober. Es ist auch eine ziemlich koordinierte und bewusste Kampagne der israelischen extremen Rechten, um jede Art von Behandlung der Palästinenser zu rechtfertigen. In unserem Bericht zeigen wir, wie zum Beispiel die Behandlung palästinensischer Gefangener in israelischer Haft die Saat für die gegenwärtige Situation vor Ort gelegt hat, in der sich das israelische Gefängnisssystem seit dem 7. Oktober in ein Netzwerk von Folterlagern für Palästinenser verwandelt hat, wie wir beschreiben. Aber der Hintergrund, die Saat der Vorläufer, ist seit der Einsetzung der jetzigen Regierung, seit der Ernennung des Ministers Itamar Ben-Gvir, eine Angelegenheit der nationalen Sicherheit, öffentlich sichtbar gewesen. Seine Vision ist rassistisch, eine Inspiration für diese Entwicklung. Ich denke also, abgesehen von der absolut schrecklichen Situation, die wir alle in diesem Land durchgemacht haben, es sind jetzt zehn Monate seit dem 7. Oktober vergangen, der Krieg – ich vergleiche ihn nicht einmal, denn die Art und Weise, wie wir in unserem Rachekrieg 40.000 Menschen im Gazastreifen verwüstet, zerstört und getötet haben, ist unvergleichbar mit den Vorgängen seither in Israel. Aber es gibt diese Basis des Traumas. Es ist wichtig, daran zu denken, dass auch eine politische Kampagne stattfindet. Die israelische extreme Rechte ist nicht bereit und war nie bereit, den Palästinensern irgendeine Art von Menschenrechten zu gewähren, unabhängig von ihren Handlungen. Und ich sollte sagen, dass das Menschenrechtsargument in Bezug auf die Behandlung von Gefangenen und insbesondere in Bezug auf Folter sehr eindeutig ist. Folter, die, wie wir argumentieren und zeigen, im israelischen System ausgiebig praktiziert wird, ist unabhängig von den Umständen verboten, sie ist unter allen Umständen absolut verboten. Die grundlegende Menschenrechtsposition lautet also: Unabhängig von den Taten einer Person, die der schrecklichsten Verbrechen schuldig sein könnte, darf man sie nicht foltern. Aber ich lasse dieses Argument für einen Moment beiseite und spreche über die Menschen, mit denen wir für diesen Bericht gesprochen haben. Die Zeugen, die wir befragt haben, sind keine Hamas-Verdächtigen. Sie sind keine Gazaner, die am 7. Oktober in Israel verhaftet wurden oder die nachweislich der Hamas angehören. Ich möchte nicht das Wort Beweis verwenden, aber das Indiz ist doch, dass Israel sie freigelassen hat, und wir haben mit ihnen nach ihrer Freilassung gesprochen, so dass Israel offensichtlich nicht annimmt oder behauptet, dass sie diese Art von Verbrechen begangen haben, und dennoch haben sie die gleiche Art von Behandlung erfahren, die alle anderen Palästinenser im israelischen Gefängnisssystem erfahren. Und in der Tat wissen wir nicht, wir haben keine Forschungsergebnisse, um zu

beweisen, was an den Orten vor sich geht, an denen Menschen, Palästinenser, untergebracht sind, die Israel tatsächlich angeklagt hat oder gegen die es Beweise gibt, dass sie am 7. Oktober beteiligt waren. Wir haben mit Palästinensern gesprochen, die die allgemeinen Bedingungen beschreiben. Aus unserer Sicht gibt es also A) diese grundlegenden moralischen Prinzipien, an die wir uns nach Kräften halten sollten, und dann gibt es noch die zusätzliche realistische Tatsache, dass auch eine Menge Unwahrheiten erzählt werden, um im Wesentlichen ein Projekt zu fördern, mit dem, wie ich glaube, viele Israelis nicht einverstanden sind. Sogar Israelis, und ich würde gerne glauben, dass die Israelis, die absolut wütend und zornig sind und sich nach Rache für den 7. Oktober sehnen, nicht in einem totalitären faschistischen Land leben wollen, das von Itamar Ben-Gvir und seinen Leuten für uns geplant wird, und natürlich mit der Zustimmung von Premierminister Netanyahu. Wir müssen also verstehen, dass es nicht nur um die Bestrafung von Menschen geht, die uns geschadet haben, sondern auch um dieses massive zusätzliche politische Projekt. Und vielleicht noch eine weitere Bemerkung dazu: Ich denke, es hat auch viel damit zu tun, dass die israelische extreme Rechte, die Siedlungslobby usw., derzeit kein Geiselaabkommen und eine Fortsetzung des Krieges auf unbestimmte Zeit fordern, weil sie ihre eigene Agenda haben. Sie wollen den Gazastreifen weiterhin vollständig besetzen und neu besiedeln. Und was sie tun, und was leider viele Israelis tun, ist, dass sie sich von diesem Kreislauf mitreißen lassen, diesem verrückten Racheprozess, der eigentlich vorsieht, uns in eine sehr, sehr schreckliche Richtung zu führen, zu einem schrecklichen Ergebnis.

**GG:** Ich möchte auf die konkreten Enthüllungen in Ihrem Bericht eingehen und die Methoden, die zur Dokumentation verwendet wurden, erläutern. Aber ich möchte noch eine Sekunde bei den allgemeineren moralischen und ethischen Fragen und dem Konzept der Menschenrechte bleiben. Denn wenn ich mir die israelisch-palästinensische Dynamik anschau, die schon lange vor dem 7. Oktober bestand und sich seither sicherlich intensiviert und verschärft hat, dann ist die Analogie für mich der Krieg gegen den Terror in den Vereinigten Staaten, denn das war in den ersten zehn Jahren meiner journalistischen Laufbahn der erste Schwerpunkt. Natürlich war der Anschlag vom 11. September 2001 auch ein gigantisches psychologisches und emotionales Trauma für die Amerikaner. Ich war an diesem Tag in Manhattan. Ich werde ihn nie vergessen. Es war, als wäre es gestern gewesen. Und was dann passierte, ist...

**SM:** Ich lebte zu der Zeit in New York.

**GG:** Oh, ja. Sie waren wahrscheinlich meine Nachbarin. Sie erinnern sich also gut daran. Die Menschen, denke ich, haben es vergessen oder nicht durchlebt. Vor allem werden es jedes Jahr noch mehr Leute, es ist irgendwie schockierend, aber es ist wahr, dass dies Vergangenheit ist. Und es war ein schweres Trauma für die Amerikaner, für die Vereinigten Staaten, das sich in New York und Washington, den Zentren der amerikanischen Macht, abspielte. Und mit der Zeit, äußerst schnell, begann die amerikanische Regierung Dinge zu tun, von denen ich immer dachte, dass sie mit den amerikanischen Werten, mit den Überzeugungen der Vereinigten Staaten, mit dem, wofür die Vereinigten Staaten stehen, völlig unvereinbar sind, nicht nur Dinge wie Folter und die Entführung von Menschen von

den Straßen Europas, die nach Syrien oder Ägypten geschickt werden, um dort gefoltert und verhört zu werden, was alles wahr ist, sondern einfach nur die Vorstellung, dass Menschen beschuldigt und ohne Gerichtsverfahren als schuldig behandelt werden. Bei jedem Versuch, dies als Unrecht zu bezeichnen, wurde man sofort mit dem Einwand konfrontiert: Diese Leute sind Terroristen. Sie verdienen, was auch immer sie verdienen. Und es stellte sich heraus, dass die Vereinigten Staaten tatsächlich sowohl in Guantanamo als auch in den CIA-Geheimgefängnissen eine große Zahl von Menschen festgehalten und inhaftiert hatten, die sich am Ende als unschuldig erwiesen, die sich nichts zuschulden hatten kommen lassen, wie Sie gerade sagten. Und ich denke, der Grund, warum das passieren konnte, warum die Menschen nicht aufgeschlossen waren für die Idee, dass sie dagegen Einspruch erheben sollten, ist, dass es eine Art Entmenschlichung von Muslimen im Allgemeinen gab. Diese Menschen sind wild und unmenschlich. Das sind Leute, die wirklich nicht mehr menschlich sind. Sie sind irgendwie minderwertig oder barbarischer als menschliche Wesen und verdienen daher nicht den Schutz der Menschenrechte, weil sie ihrer Menschlichkeit beraubt wurden. In Ihrem neuen Bericht heißt es unter anderem, Zitat: „Die in den Aussagen der Gefangenen beschriebene Realität kann nur als Ergebnis der anhaltenden Entmenschlichung des palästinensischen Kollektivs in der israelischen Öffentlichkeit erklärt werden“. Können Sie ein wenig darüber sprechen, wie dies erreicht wurde und was Sie mit Entmenschlichung meinen?

**SM:** Ja, absolut. Und dies ist ein wichtiger Punkt, denn wie ich schon sagte, sind die Entwicklungen in Bezug auf das Gefängnisssystem und die Art und Weise, wie das israelische Gefängnisssystem die Palästinenser behandelt, wirklich nur ein Vorläufer für weitere Veränderungen. Ja, wenn man sich den Umgang der Israelis mit den Palästinensern und insbesondere den Bewohnern des Gazastreifens anschaut, dann hat es in den letzten 20 Jahren einen ständigen Konflikt und Krieg gegeben. Es hat nie einen Moment der Deeskalation gegeben. Es gab Momente, in denen es weniger Konflikte gab. Aber die Art und Weise, wie die Bewohner des Gazastreifens gesehen und dargestellt werden, und ich denke, die Art und Weise, wie alle Palästinenser gesehen und dargestellt werden, und möglicherweise auch die Art und Weise, wie die meisten Israelis die Palästinenser sehen, ist die des Feindes in dem Sinne, dass die Feindseligkeit oder der Kontext des Schadens, den die Palästinenser Israel zufügen, immer losgelöst ist von jeglicher Art von Geschichte und Vergangenheit bezüglich der Taten, die den Palästinensern von den Israelis zugefügt wurden. Das halte ich für sehr wichtig. Wir müssen unter anderem darüber nachdenken, wie wir aus unserer Perspektive – und wenn ich unsere sage, dann meine ich Israelis – die Zukunft dieses Landes, dieses Ortes verändern können, denn ich bin in diesem Land aufgewachsen. Aber man sagt uns nie, und wir akzeptieren nie, und wir wollen nie glauben, dass die Palästinenser als Folge von Ereignissen handeln, die wir ihnen angetan haben, richtig? Es ist für uns als Israelis immer viel bequemer, palästinensische Aktionen, palästinensische Angriffe, die Art und Weise, wie die Palästinenser agieren, als Ereignisse zu assoziieren, zu erinnern oder zu betrachten, die nichts damit zu tun haben. Richtig? Es liegt nur an einer Art von mörderischem Instinkt, den sie haben. Und das hört man in der israelischen Gesellschaft immer häufiger. Aber wenn wir uns ansehen, was zu diesem Hamas-Anschlag geführt hat und das Vorgehen der Palästinenser, dann gibt es eine klare israelische Politik, die sehr stark damit verbunden ist. Und das ist

nicht nur eine Aussage von B'Tselem, denn B'Tselem hat diese Fragen nicht ausführlich diskutiert. Aber ich glaube, viele Israelis beginnen auch zu verstehen, was für eine Realität in unseren Beziehungen zu Gaza entstanden ist. In der Tat haben sogar einige der Opfer des 7. Oktobers in der israelischen Gesellschaft auf bewegende Weise über den Hintergrund, den Kontext und die Vorgänge gesprochen. Denn dieser Kontext ist eindeutig relevant für den Versuch, die Zukunft zwischen uns und Gaza zu verändern. Diese Politik, die Politik der Trennung zwischen dem Gazastreifen und dem Westjordanland, die Politik der vollständigen Schaffung zweier getrennter Einheiten, um jede Art von Fortschritt in einem diplomatischen Prozess zu verhindern, die Schaffung, die Verwandlung des Gazastreifens in ein großes Gefängnis, ich denke, diese Politik wird jetzt von einigen Israelis, wahrscheinlich jedoch nicht von den meisten Israelis, als sehr relevant verstanden. Aber es ist natürlich viel einfacher, die Palästinenser – und ich denke, die israelische extreme Rechte will, dass wir alle die Palästinenser als Leute wahrnehmen, die einfach nur handeln, weil sie immer diesen mörderischen Instinkt verspüren. Die Medien werden im Wesentlichen von der Rechten kontrolliert, oder besser gesagt, ein Großteil der Medien, denn es gibt immer noch einige kritische Medien, die ihre Meinung kundtun. Aber die breite Masse der Medien hat ihre Rolle als Wachhund aufgegeben. Sicherlich haben auch andere Wächter wie die Staatsanwaltschaft und der Generalstaatsanwalt ihre Rolle als Wächter aufgegeben angesichts all dieser entmenschlichenden Äußerungen, wie wir sie vom israelischen Präsidenten gehört haben, der die Palästinenser im Wesentlichen als menschliche Tiere bezeichnete. Man muss die Schrecken des 7. Oktobers nicht beschönigen, um dann auch noch diese grundsätzliche Sichtweise [unhörbar] von B'Tselem zu übernehmen, dass die Schrecken, die uns zugefügt wurden, uns nicht erlauben, den Gazanern Schrecken zuzufügen. Aber ich denke, dass sich leider ein Großteil der israelischen Gesellschaft in dieser Racheorgie verrannt hat. Einige Personen steigen jetzt langsam aus diesem Modus aus oder beginnen, sich davon zu erholen. Kommentatoren, Menschen im öffentlichen Leben, Persönlichkeiten mit Einfluss. Aber es gibt auch Menschen, die zehn Monate nach dem 7. Oktober immer noch in diesem Modus verharren. Und das ist eine äußerst deprimierende und sehr, sehr beunruhigende Aussicht für die Zukunft dieser Gesellschaft, in der es eigentlich nur um ständige Rache geht. Was wir in den letzten Wochen auch in Israel beobachten können, sind ständige Attentate und darauf folgende Reaktionen und verschiedene andere Anschläge, bei denen Israel Attentate verübt und dann, wie die Hisbollah aus dem Norden, zurückschlägt und israelische Zivilisten tötet. Dies scheint leider von vielen Israelis unterstützt zu werden, denn der Wunsch nach Rache ist so stark, dass sie bereit sind, einen Krieg zu riskieren, in dem voraussichtlich auch Tausende von Israelis getötet werden, damit es nicht zu einer Deeskalation kommt. Diese Deeskalation wird irgendwie als...

**GG:** Kapitulation oder Beschwichtigung. Ich möchte Sie fragen, weil Ihre Ausführungen interessant sind, ob man den 7. Oktober absichtlich aus der Geschichte und dem Kontext gerissen hat, um zu suggerieren, dass die Palästinenser von Natur aus gewalttätiger oder weniger zivilisiert sind. Ich weiß, dass Amerikaner oder Menschen aus dem Westen immer dann, wenn ich sie darauf hinweise, dass das israelische Militär vor dem 7. Oktober den Gazastreifen bombardiert und Menschen im Gazastreifen und im Westjordanland getötet hat, dass es wiederholt Menschen im Westjordanland getötet hat, zahlreiche Menschen vor dem 7.

Oktober, schockiert sind, denn der propagandistische Rahmen lautete: Oh, dort war alles perfekt. Niemand hat sich gegenseitig misshandelt. Sie waren alle in einem Zustand des Friedens. Und dann plötzlich, wie aus dem Nichts, einfach weil sie Wilde sind, beschloss die Hamas, anzugreifen, weil die Palästinenser eben so veranlagt sind. Was ich Sie fragen wollte, ich weiß nicht, wie man das am besten fragt, sozusagen auf die am wenigsten provokante Art und Weise, nicht um zu provozieren, sondern um wirklich ein Verständnis zu bekommen: Als ich aufgewachsen bin und mir eine Art jüdische Identität eingeflößt wurde, in erster Linie kulturell, aber auch in gewissem Maße in Bezug auf religiöse Bereiche und dergleichen, waren der Holocaust und die Gräueltaten der Nazis an den Juden von zentraler Bedeutung für die jüdische Identität, vor allem in politischer Hinsicht. Und natürlich vergleiche ich den israelischen Angriff auf Gaza in keiner Weise mit den Verbrechen, die den Juden im Holocaust angetan wurden, weder in Bezug auf das Ausmaß noch auf die Größenordnung oder irgendetwas Ähnliches. Aber mir wurde immer beigebracht, dass der Grund für diese Ereignisse genau darin liegt, dass man versucht hat, eine Gruppe von Menschen aufgrund ihrer demografischen Merkmale auszugrenzen und zu behaupten, dass ihnen aufgrund ihrer Herkunft bestimmte unveränderliche Verhaltensweisen, Überzeugungen oder Eigenschaften anezogen wurden, die destruktiv, giftig und toxisch sind. Infolgedessen war es nicht nur akzeptabel, sondern auch notwendig, ihnen ihre Menschlichkeit zu nehmen und die üblichen Vorstellungen von Menschenrechten bei ihrer Bekämpfung außer Acht zu lassen, weil sie eigentlich keine Menschen waren. Auch hier weiß ich, dass es im israelischen Kontext sehr heikel ist, dieses Beispiel anzuführen. Ich sage das nicht, um zu provozieren, wie ich schon erklärte, sondern weil ich als jüdisches Kind und dann als junger Erwachsener mit der Vorstellung aufgewachsen bin, dass die schlimmste Erfahrung bei Gräueltaten darin besteht, dass man Menschen ihre Menschlichkeit nimmt und darauf besteht, dass normale menschliche Erwägungen nicht für sie gelten. Wie wird das im israelischen Kontext verstanden, und ich bin diesbezüglich stets gespannt, denn die Vorstellung ist schlicht und einfach, dass es beim Holocaust nicht um die Fähigkeit des Menschen zum Bösen geht, sondern einfach speziell um Antisemitismus. Und deshalb müssen wir einfach alles tun, um uns vor Antisemitismus zu schützen. Oder haben Sie das Gefühl, dass einige dieser Ideen und Vorstellungen darüber, wie Israelis über die Menschen im Gazastreifen sprechen, bis zu einem gewissen Grad das widerspiegeln, was über Juden gesagt wurde, nicht nur während des Holocausts, sondern im Verlauf aller Verfolgungskampagnen in der Geschichte?

**SM:** Sicherlich ist das, was wir am 7. Oktober und seither in Gaza gesehen haben, das Ergebnis einer anhaltenden Eskalation eines Langzeitkonflikts mit viel Gewalt. Und diese Prozesse neigen dazu, die Menschen immer weiter in immer extremere Situationen zu treiben. Ich möchte also keinesfalls behaupten, dass wir die schlimmste Situation erreicht haben, denn es könnte immer noch weiter gehen, wissen Sie, eine Gesellschaft kann sich immer noch weiter verschärfen. Aber wenn man sich die israelische Gesellschaft ansieht, und noch einmal, ich beziehe mich nicht auf die Hamas und was sie getan hat, denn ich bin Israeli. Für mich steht im Vordergrund, was in unserer eigenen Gesellschaft vor sich geht. Ich denke, dass es sich in Israel um eine Kombination aus vielen, auch historischen Prozessen handelt. Es geht nicht nur um das anhaltende schreckliche Trauma, sondern auch um einen sehr langfristigen Prozess, durch den, wie ich schon sagte, politische Bestrebungen gefördert

wurden, um ein politisches Ziel zu erreichen oder um politische Ziele zu erreichen. Das ist also nur ein allgemeiner Kommentar dazu, was uns hierher geführt hat, was uns zu diesem schrecklichen Moment gebracht hat. Im Hinblick auf historische Analogien denke ich, dass es in Israel immer eine besondere und universelle Reaktion auf den Holocaust, den Antisemitismus und den Nationalsozialismus gegeben hat, und das ist auch meine Perspektive. Auch meine Familie hat auf allen Seiten und wahrscheinlich in jeder Generation im Ausland die Auswirkungen des Rassismus und der Entmenschlichung erlebt. Und ich bin mit dem Grundsatz aufgewachsen, dass das, was wir durchmachen mussten, was unsere Vorfahren durchgemacht haben, niemandem zugefügt werden darf. Aber es gibt auch eine andere Art und Weise, wie die Menschen in der jüdischen Gemeinschaft und in Israel reagiert haben, nämlich dass uns das nie wieder angetan werden darf, richtig? Wir werden dafür sorgen, dass uns so etwas nie wieder passiert. Meiner Meinung nach prägt dies das israelische Bewusstsein schon seit Jahrzehnten, seit Israel gegründet wurde. Was wir heute erleben, ist das Ergebnis solcher Situationen oder einer Apartheid-Situation – eine Apartheid-Situation ist von Natur aus gewalttätig, sie ist von Natur aus entmenschlichend, sie schafft von Natur aus die Notwendigkeit, die Vorherrschaft, die jüdische Vorherrschaft, mit verschiedenen Mitteln zu rechtfertigen. Einige von ihnen entmenschlichen andere, und einige der anderen Mittel, die zur Rechtfertigung eines Apartheidregimes eingesetzt werden, sind auch der Terrorismus, die Anschuldigungen des Terrorismus. Ich denke, dass sich die Dinge in unserer heutigen Gesellschaft verändert haben – ich meine, es ist sehr schwer zu erkennen, wie wir diese Entwicklung stoppen oder aufhalten und zu einem Ort zurückkehren können, an dem es mehr Offenheit und die Bereitschaft gibt, die Menschlichkeit eines jeden zu akzeptieren. Der Name der Organisation B'Tselem basiert auf dem Gedanken eines göttlichen Vorbilds im Menschen, nicht wahr? Dieser Gedanke der Menschenwürde, dass man über sein eigenes göttliches Vorbild nachdenkt, aber auch über das göttliche Vorbild seiner Gegner, seiner Feinde. So wie sich diese Gesellschaft derzeit entwickelt, fällt mir die Hoffnung auf eine Abkehr von dieser Art der Entmenschlichung leider sehr schwer. Ich glaube, es wäre ein gewaltiger Kraftakt. Zuerst müsste dieser Krieg beendet werden, dieser ewige Krieg, der durch Netanjahus Weigerung, einen Geiselaustausch zu unterzeichnen, der auch einen Waffenstillstand beinhalten würde, weitergeführt wird. In dieser Realität ist der Krieg so, als hätte man uns den totalen Sieg versprochen. Aber inzwischen ist es einfach ein totaler Krieg. Das sind die Zutaten, aus denen all diese schlechten Ergebnisse bestehen, diese schrecklichen Ergebnisse, die Entmenschlichung des anderen. Ich bin mir nicht sicher, ob das so schlüssig ist, aber für mich ist die Schlüsselfrage, wie ich schon sagte, langfristig betrachtet nicht optimistisch, aber kurzfristig gesehen ist die Schlüsselfrage ein Waffenstillstand und ein Geiselaustausch. Das ist der Schlüssel, um zumindest diese Entwicklung zu stoppen und vielleicht eine etwas andere Richtung einzuschlagen.

**GG:** Nur noch ein paar kurze Fragen, wenn es Ihnen nichts ausmacht. Ich möchte Ihre Zeit respektieren. Aber viele Menschen, vor allem im Westen, sollten möglichst viel über diese Perspektive erfahren. Dieser Bericht, den Sie veröffentlicht haben, hat den Titel *Willkommen in der Hölle – Das israelische Gefängnisssystem ist ein Netz von Folterlagern*. In der Einleitung zu unserer Diskussion heben wir einige der spezifischen Ergebnisse hervor und erläutern, wie Sie zu diesen gekommen sind, so dass wir jetzt nicht unbedingt darauf

eingehen müssen. Aber ich möchte mich ein wenig eingehender mit dem Thema befassen, das ich bereits vorhin angedeutet habe, als ich über den Krieg gegen den Terror und die Überzeugung sprach, dass dies lediglich Terroristen seien, die man nach Belieben misshandeln könne. Und selbst wenn es zuträfe, dass sie Terroristen sind, wäre das dennoch nicht akzeptabel. Aber tatsächlich wurde die Mehrzahl der Gefangenen in Guantánamo nie verurteilt. Keiner der Personen im Rahmen des Systems der Überstellungen oder der CIA-Black Sites wurde jemals angeklagt. Und viele von ihnen wurden später von der US-Regierung als unschuldig eingestuft und aus diesem Grund sogar freigelassen. Wenn es um die israelischen Gefangenenlager geht und man über die dortigen Missstände spricht, denken natürlich viele Leute, ach, es handelt sich ja um Hamas-Terroristen, die am 7. Oktober mitgewirkt und unterstützt haben, wen kümmert es also? Wir haben bereits dargelegt, warum das kein gutes Argument ist, selbst wenn es zuträfe. Aber beschreiben Sie doch ein wenig, was dieses System der Verwaltungshaft ist, ob es ein ordnungsgemäßes Verfahren gibt und mit welchen Leuten Sie für diesen Bericht gesprochen haben.

**SM:** Absolut. Ich sollte mehrere Punkte ansprechen. Erstens, und das habe ich bereits erklärt, kann man eine Person nicht foltern, unabhängig von ihren Taten. Sie könnte die schrecklichsten Verbrechen begangen haben, für die man sie zur Verantwortung ziehen muss, aber man darf sie nicht foltern. Das darf nicht getan werden. Das ist inakzeptabel. Einige der von uns befragten Personen wurden jedoch bereits vor dem 7. Oktober inhaftiert, so dass offensichtlich niemand sie einer Beteiligung verdächtigte. Einige der Personen stammen aus dem Westjordanland und Ostjerusalem, nicht aus dem Gazastreifen, und einige sind israelische Staatsbürger, doch alle waren den gleichen Bedingungen und dem gleichen Ausmaß an physischer Gewalt, aber auch an Demütigungen und Erniedrigungen und all den anderen schrecklichen Bedingungen ausgesetzt, die das israelische System jetzt für palästinensische Häftlinge vorsieht. Die Rechtfertigung, es handle sich um Hamas-Terroristen, ist also nicht stichhaltig. Hinzu kommt, dass ein großer Teil der palästinensischen Gefangenen aus dem Westjordanland jetzt in Verwaltungshaft genommen wird. Sie werden also nie vor Gericht gestellt, strafrechtlich verfolgt oder ordnungsgemäß angeklagt. Unter Verwaltungshaft versteht man die Inhaftierung einer Person auf der Grundlage geheimer Beweise, ohne dass es zu einem Prozess kommt, korrekt? Es gibt eine Art Scheinberufungsverfahren, bei dem es sich nicht um einen echten Prozess handelt. Und es basiert auf einer Verwaltungsentscheidung des israelischen Militärkommandanten, die auf Informationen des israelischen Sicherheitsdienstes beruht und es ermöglicht, Palästinenser für einen Zeitraum von sechs Monaten inhaftieren zu lassen, der dann unbegrenzt verlängert werden kann. Und Menschen können und werden länger als sechs Monate festgehalten. Und seit dem 7. Oktober ist die Zahl der Verwaltungshäftlinge in die Höhe geschossen. Ein großer Prozentsatz der Palästinenser [nicht hörbar], die jetzt in israelischen [nicht hörbar] festgehalten werden, sind Verwaltungshäftlinge. Und das bedeutet, dass sie im Grunde keinen Prozess bekommen. Es wird nie einen Prozess geben. Das Einzige, worauf sie hoffen können, ist eine Art Aussage oder eine Umschreibung auf der Grundlage von geheimen Beweisen zu erhalten und zu versuchen, diese zu bekämpfen. Das sind viele. Das andere Problem ist, dass viele Menschen aus dem Gazastreifen jetzt auch in Israel inhaftiert sind, und zwar auf der Grundlage des Gesetzes über illegale Kämpfer, das wiederum ein weiterer israelischer

Mechanismus ist, um Menschen in einigen Fällen unter dem sehr vagen Verdacht zu inhaftieren, dass sie Männer im kampffähigen Alter sind, ohne tatsächliche Beweise. Wie wir in unserem Bericht erwähnt haben, wurde die Mehrheit der Personen, mit denen wir gesprochen haben, nicht wegen irgendeiner Straftat verurteilt. Sie wurden vielleicht verdächtigt, angeklagt, einige von ihnen haben Kenntnis, andere wissen es nicht. Aber die meisten von ihnen wurden freigelassen, ohne dass es zu einem Prozess gekommen wäre. Offiziellen Angaben zufolge befinden sich derzeit etwa 10.000 Palästinenser in israelischem Gewahrsam. Das ist mehr als das Doppelte der Zahl, die vor dem 7. Oktober in Gewahrsam war. Wir sprechen also nicht über die seltenen Fälle, in denen nach internationalem Recht eine Verwaltungshaft zulässig ist, nicht wahr? Es ist nach internationalem Recht nicht uneingeschränkt zulässig, Menschen in dieser Art von Präventivhaft zu halten. In sehr, sehr seltenen Fällen muss dies aber geschehen, weil es eine so drakonische Maßnahme ist. Aber die Maßnahmen, die Israel seit dem 7. Oktober ergriffen hat, und auch davor, betreffen Hunderte von palästinensischen Verwaltungshäftlingen, die sich in den letzten Jahren jederzeit in israelischer Haft befanden. Man nimmt einfach diese sehr, sehr beschränkte Erlaubnis und weitet sie auf eine Situation aus, in der es buchstäblich möglich ist, Menschen hinter Gitter zu bringen, ohne dass sie irgendwelche Kenntnisse über die Taten haben, derer sie verdächtigt werden. Wenn wir über den Zusammenhang zwischen unseren Taten und der Art der Bestrafung nachdenken, die wir erwarten, sollten wir gegen das Gesetz verstoßen, gehen wir immer davon aus, dass es eine Art Prozess geben wird, dass es eine Art ordentliches Verfahren geben wird, aber die Realität für Palästinenser in israelischer Haft sieht kein ordentliches Verfahren vor, denn derzeit ist die Situation auch im Militärgerichtssystem so schwerwiegend, dass es nicht einmal eine Art von Scheinprozessen gibt, die wir vor dem 7. Oktober erlebt haben. Aber auch früher war das israelische Gefängnisssystem für Palästinenser ein weiteres Instrument zur Beherrschung und Kontrolle. Und wir geben in dem Bericht eine Art Hintergrundinformation. Hunderttausende von Palästinensern sind inhaftiert worden. Es gibt keine palästinensische Familie im Westjordanland, in Ostjerusalem, im Gazastreifen und in der palästinensischen Diaspora unter den Flüchtlingen, die nicht jemanden kennt, der von Israel inhaftiert worden ist. Dies ist eine der zentralen, allumfassenden Methoden der israelischen Kontrolle über das gesamte palästinensische Volk.

**GG:** Die Parallelen zum Krieg gegen den Terror, den viele der amerikanischen Befürworter aus moralischen, strategischen und rechtlichen Gründen zutiefst bedauern, liegen auf der Hand, denn auch die USA haben genauso gehandelt. Sie richteten diese Militärkommissionen ein, die den Anschein eines sehr schnellen Prozesses erwecken sollten. In Wirklichkeit war es, wie Sie sagten, nur ein Scheinprozess. Letzte Frage: Ich möchte Sie zu dem Standpunkt befragen, den Ihre Organisation jetzt offiziell eingenommen hat, nämlich dass Israel zu einem Apartheidstaat geworden ist – ein Begriff, den Sie mehrfach verwendet haben, um die dortige Regierung zu beschreiben. Letzten Monat war ich in Südafrika und habe das Land bereist und hatte die Gelegenheit, einige Zeit mit Menschen zu sprechen und Apartheid-Museen zu besuchen und etwas von der Geschichte zu erfahren. Ich will mich nicht als Experte für die südafrikanische Geschichte aufspielen, aber die südafrikanische Regierung, die auf Mandela und Desmond Tutu zurückgeht, hat die palästinensische Angelegenheit lange Zeit sehr

lautstark unterstützt und ihren eigenen Kampf in den Palästinensern wiedererkannt. Und natürlich hat die Regierung jetzt den ersten Fall vor den Internationalen Gerichtshof gebracht, in dem sie Israel Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord in Gaza vorwirft. Und wenn man sich vor Ort einige der Vorgänge während der Apartheid ansieht, die die Grundlage oder das Merkmal der Apartheid waren, dann wird unmittelbar klar, warum die Südafrikaner in den Palästinensern einen starken Widerhall ihrer eigenen Anliegen sehen. Natürlich gehört dazu auch, dass die USA und Israel das Apartheidregime der weißen Minderheit unterstützt haben, und auch das haben sie nicht vergessen. Aber ich denke, es geht eher darum, wie sie sich selbst und ihren Kampf und ihre eigene Geschichte definieren, und genau das erkennen sie auch im palästinensischen Kampf. Können Sie uns sagen, warum Ihre Organisation der Meinung ist, dass Apartheid der richtige Begriff ist, um die Beziehungen zwischen Israel und den Palästinensern zu beschreiben?

**SM:** Zunächst einmal sollte ich sagen, dass ich mit Ihrer Beobachtung völlig übereinstimme, dass ein Besuch in Südafrika in gewisser Weise dazu beiträgt, das Thema zu verdeutlichen. Aber wir haben immer gesagt, dass wir nicht versuchen, eine direkte historische Analogie zwischen der Situation vor Ort und der Apartheid herzustellen, obwohl die Entwicklungen in den letzten Jahren immer schockierender geworden sind. Unsere Einschätzung der Situation in unserer Region, und wir sprechen über das Gebiet zwischen dem Fluss und dem Meer, zwischen dem Jordan und dem Mittelmeer, besteht darin, dass das gesamte Gebiet von Israel kontrolliert wird, und diese israelische Kontrolle beruht auf dem Grundprinzip der jüdischen Vorherrschaft. Und dieses Grundprinzip wird durch Politiken und Praktiken in vier verschiedenen Bereichen gefördert: Zugang zu Land, Bewegungsfreiheit, Wohnsitz und Staatsbürgerschaft sowie politische Beteiligung. Und in jeder dieser Kategorien gibt es Maßnahmen oder Praktiken, gibt es Gesetze, die angewandt werden, um dieses Prinzip der jüdischen Vorherrschaft zu erhalten und zu fördern. So verstehen wir die Apartheid in unserer Region. Und als Israelis, die als der überlegene Teil oder die überlegene Partei behandelt werden, empfinden wir diese Realität auch als etwas, das wir einfach nicht akzeptieren können. Ich bin israelische Jüdin. Ich bin in dieser Gesellschaft aufgewachsen. Ja, ich habe Privilegien, aber ich kann sie nicht akzeptieren. Und ich muss alles tun, was ich kann, um mich dagegen zu wehren, um eine Zukunft zu ermöglichen, in der alle Menschen, die in diesem Gebiet zwischen Fluss und Meer leben, den gleichen Zugang zu Rechten, zu Freiheit, zu Würde haben. Und zwar unabhängig davon, ob die politische, die diplomatische Lösung ein Einheitsstaat, zwei Staaten oder andere Optionen sind, die es für verschiedene politische Gruppierungen gibt. Das Wesentliche dabei ist, dass alle Menschen, die in diesem Gebiet leben, grundsätzlich gleichberechtigt sein müssen. Und auch wenn wir keine direkte Analogie zu Südafrika herstellen, so gibt es doch einige Aspekte, die recht auffällig sind. Und eines der Probleme besteht für mich darin, dass es hier nicht wirklich um geringfügige Apartheid geht. Es geht nicht wirklich um die physische Trennung. Es geht in erster Linie um die ganz klar konzertierte und systematische Landnahme, oder? Die Übernahme von Land von Palästinensern und die Überführung in israelisch-jüdischen Besitz, wie wir es in der Geschichte Israels immer wieder gesehen haben, und auch in Israel selbst, in Israels Hoheitsgebiet und natürlich in den besetzten Gebieten, eine Art [unhörbares] Ergebnis, wo sicherlich die einheimischen Bewohner der Region in [unhörbar] toleranten Enklaven mit

Zugang zu immer weniger offenem Land eingepfercht sind und die einzige Option, die viele von ihnen haben, ist, im Wesentlichen Lohnsklaven in unserer, in der israelischen, Industrie oder Landwirtschaft zu werden, weil die Palästinenser nicht den gleichen Zugang zu Land haben und ständig, langsam, aber nicht einmal mehr langsam, den Zugang zu riesigen Mengen Land in der Westbank verlieren, das ist wirklich das Wesentliche. Da bestehen sehr deutliche Parallelen zwischen der Situation in unserer Region und diesem Konzept der Apartheid. Und dann diese Ausrede mit den Bantustans, richtig? Die Nationalstaaten, die alles lösen sollten, richtig? Bekanntlich wurde den Apartheid-Südafrikanern die Staatsbürgerschaft entzogen. Sie sind staatenlos. Aber wir erfinden einfach diese fiktiven Staaten, die völlig unfähig sind, echte Staaten zu sein und die Bedürfnisse zu befriedigen, und benutzen dies als Vorwand, um den Verlust aller politischen Rechte und der Staatsbürgerschaft zu rechtfertigen. Und ich denke, das ist etwas, was wir hier immer wieder sehen, weil die Palästinenser nach Ansicht vieler Israelis und wahrscheinlich auch nach Ansicht – ich drücke es anders aus. Die Ausrede der Existenz der Palästinensischen Autonomiebehörde wird von den Apologeten der Apartheid benutzt, um den Verlust der politischen Rechte zu rechtfertigen, den Verlust der Fähigkeit, irgendeine Art von politischem Einfluss auszuüben. Aber in Wirklichkeit ist die Palästinensische Autonomiebehörde, wie wir wissen und wie wir vor Ort immer wieder sehen, eine Institution, die nicht in der Lage ist, irgendetwas Relevantes zu beeinflussen oder irgendetwas Relevantes für die zukünftigen Palästinenser zu bewirken. Die interessante Entwicklung in diesen Tagen, und ich denke, es bleibt abzuwarten, ob die internationale Gemeinschaft Israel erlaubt, sich in diese Richtung zu bewegen, besteht darin, dass wir jetzt eine israelische Regierung haben, von der Teile nicht einmal daran interessiert sind, den Schein einer Palästinensischen Autonomiebehörde aufrechtzuerhalten. In der Vergangenheit waren die israelischen Führer, selbst Netanjahu in seinen früheren Ämtern, sehr froh, dass es die Palästinensische Autonomiebehörde gab, denn sie war eine perfekte Ausrede, nicht wahr? Wenn man heute Führer wie Smotrich und Ben-Gvir sieht, die offensichtlich wild entschlossen sind, selbst diese grundlegende Palästinensische Autonomiebehörde zu zerstören, die ja eigentlich ein Unterauftragnehmer der israelischen Besatzung ist, dann befinden wir uns auf unbekanntem Terrain, denn ihr Projekt ist ein viel schnelleres und viel ehrgeizigeres Projekt der Zerstörung jeglicher Art von palästinensischen politischen Bestrebungen. Das Projekt von Netanjahu hingegen war eine sehr langsame und schrittweise Zerstörung jeglicher Interessen der Palästinenser weltweit. Ich denke, das bringt uns wirklich zurück zum Thema Südafrika, denn was wir wirklich brauchen, ist eine internationale Solidaritätsbewegung, die – und ich sage nicht, dass es sie nicht gibt. Ich denke, das einzige Licht in der Dunkelheit der letzten Zeit ist tatsächlich die wachsende internationale Solidarität. Aber ich schätze, wenn wir uns die internationale Gemeinschaft ansehen und das Gewicht, mit dem sie es Israel im Wesentlichen erlaubt hat, den Rachemord an Tausenden von Palästinensern in Gaza fortzusetzen, dann ist das einfach unbegreiflich. Ich verstehe einfach nicht, wie die US-Regierung es zulässt, dass Netanjahu diesen Krieg fortsetzt, ohne sich für einen Waffenstillstand und ein Geiselaabkommen einzusetzen, das der einzige Ausweg aus dieser Situation ist. Und das ist es, was die internationale Gemeinschaft jetzt tun muss, als ersten Schritt, um die Situation vor Ort zu deeskalieren.

**GG:** Ja, wie Sie wissen, gibt es in den Vereinigten Staaten extrem starke politische Kräfte, die selbst dann, wenn ein Politiker wie Joe Biden diese Beschränkungen für Israel durchsetzen wollte – und ich bezweifle, dass er das tut –, die politischen Kosten enorm wären. Und was Südafrika betrifft, so möchte ich anmerken, dass man in Südafrika in jeder mittelgroßen oder großen Stadt genau die Viertel ausfindig machen kann, die einst aus mehreren Bevölkerungsgruppen bestanden oder in denen es eine große Schwarze Bevölkerung gab, die durch die Apartheid von jeglicher ethnischer Vielfalt gesäubert wurden, und in denen Menschen, die nicht weiß waren, ihre Häuser mit Bulldozern plattgemacht, in Barackensiedlungen umgesiedelt und ihre Besitztümer zerstört wurden. Und natürlich wurden Nelson Mandela, den wir heute weltweit verehren, und seine Widerstandsgruppe von der Regierung der Vereinigten Staaten, von der südafrikanischen Regierung und auch von vielen europäischen Regierungen als Terroristen eingestuft, wobei wir heute, 30 Jahre später, erkennen, dass diese Bewegung tatsächlich gerecht war. Sie mag nicht identisch sein, aber die theoretischen Grundlagen sind sicherlich sehr aktuell. Ich weiß, dass Ihre Arbeit, die Sie in Israel leisten, nicht einfach ist, vor allem nach dem 7. Oktober, aber ich denke auch, dass sie extrem wichtig ist. Ich bin froh, dass es in Israel Menschen wie Sie gibt, die diese Dinge dokumentieren und sich so äußern, wie Sie es tun. Und ich weiß es auch zu schätzen, dass Sie sich heute Abend die Zeit genommen haben, mit uns über all das zu sprechen. Es war sehr aufschlussreich.

**SM:** Ja, selbstverständlich. Ich danke Ihnen vielmals für die Gelegenheit, diese Themen zu diskutieren. Das mache ich immer gerne.

**GG:** Großartig. Wir werden Sie beim Wort nehmen. Vielen Dank!.

**GG:** Danke, dass Sie sich diesen Clip von System Update angesehen haben, unserer Live-Show, die jeden Montag bis Freitag um 19 Uhr exklusiv auf Rumble ausgestrahlt wird. Sie können die kompletten nächtlichen Sendungen live sehen oder sich den Bestand an Episoden kostenlos auf unserer Rumble-Seite ansehen. Außerdem finden Sie die vollständigen Episoden am Morgen nach der Ausstrahlung auf allen wichtigen Podcasting-Plattformen, einschließlich Spotify und Apple. Alle Informationen, die Sie benötigen, sind unten verlinkt. Wir hoffen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

**ENDE**

**Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:**

**BANKKONTO:**

Kontoinhaber: acTVism München e.V.  
Bank: GLS Bank  
IBAN: DE89430609678224073600  
BIC: GENODEM1GLS

**PAYPAL:**

E-Mail: [PayPal@acTVism.org](mailto:PayPal@acTVism.org)

**PATREON:**

<https://www.patreon.com/acTVism>

**BETTERPLACE:**

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.

Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: [info@acTVism.org](mailto:info@acTVism.org)